

Das XVIII. Sonett der Louïze Labé

Autor(en): **Rilke, Rainer Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **10 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachsatz: Der Verdacht bestätigt sich; Büchner stellt Ercole in der gleichen Nacht auf der Straße zur Rede. Der junge Italiener greift in rasendem Trotz zur Waffe. Im Handgemenge fällt ein Schuß, der ihn selbst schwer verwundet. Und jetzt geschieht das Seltsame, Ueberraschende und doch im Buch Ueberzeugende: Ercole wendet sich endlich in einer ausschließlichen und großen Liebe zu Büchner; das Bewußtsein, von Büchner so stark geliebt zu werden, löscht alles andere aus. Den Beiden sind noch wenige Monate namenlosen Glückes beschieden, bis die Kugel, die zu tief saß, Ercole's Herz doch noch erreicht. Und so endet dieses Buch mit einem milden Klang, mit einer starken Bejahung unserer Liebe trotz aller Zwiespältigkeit, die es aufzeigte und an der kein Dichter unserer Art vorbeigehen kann, wenn er das wahre Gesicht dieser Liebe zeigen will. — Rolf.

Das XVIII. Sonett der Louïze Labé

In der deutschen Uebertragung von Rainer Maria Rilke.

Baise m'encor, rebaise moy et baise:
Donne m'en un de tes plus sauoureux,
Donne m'en un de tes plus amoureux,
Ie t'en rendray quatre plus chaus que braise.

Las, te pleins tu? ça que ce mal i'apaise,
En t'en donnant dix autres doucereus.
Ainsi meslans nos baisers tant heureux
louissons nous l'un de l'autre à notre aise.

Lors double vie à chacun en suiura.
Chacun en soy et son ami viura.
Permits m'Amour penser quelque folie:
Tousiours suis mal, viuant discrettement,
Et ne me puis donner contentement,
Si hors de moy ne fay quelque saillie.

Küß mich noch einmal, küß mich wieder, küsse
mich ohne Ende. Diesen will ich schmecken,
in dem will ich an deiner Glut erschrecken
und vier für einen will ich, Ueberflüsse
will ich dir wiedergeben. Warte, zehn
noch glühendere; bist du nun zufrieden?
O daß wir also, kaum mehr unterschieden,
glückströmend ineinander übergehn.

In jedem wird das Leben doppelt sein.
Im Freunde und in sich ist einem jeden
jetzt Raum bereitet. Laß mich Unsinn reden:

Ich halt mich ja so mühsam in mir ein
und lebe nur und komme nur zu Freude,
wenn ich, aus mir ausbrechend, mich vergeude.